Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Jeversches Wochenblatt
# 1898

211 (9.9.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483124

Visual Library

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellung entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

# Jeverländische Nachrichten.

№ 211. Freitag den 9. September 1898. 108. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Politische Uebersicht.

**Berlin,** 7. Septbr. Durch Berichte wird bestätigt, daß die grundsätzlichen Antworten der Mächte auf die russische Friedensnote allseitig bereits erfolgt sind.

In der Stadt Minden hat der Kaiser gleich wie in Hannover Gelegenheit genommen, für den Rhein-Weser-Elbe-Kanal einzutreten. Beim Einzuge in Minden begrüßte der Oberbürgermeister Bleek das Kaiserpaar am Standbild des Großen Kurfürsten mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue und dem Hinweis, daß die Stadt seit 250 Jahren dem brandenburgisch-preußischen Staate angehöre. In seiner Antwort betonte der Kaiser, er habe mit lebhafter Befriedigung und aufrichtigem Danke vernommen, daß die Bürgerschaft aus eigener Initiative das große Werk (also den vorerwähnten Kanal, kurz Mittellandkanal genannt) fördern wolle, das er im Sinn habe, und in patriotischer Weise die Hälfte der auf Westfalen kommenden Kosten übernommen habe. Die Stadt habe damit bewiesen, daß sie wohl wisse, wo ihre Zukunft liege. Ihm habe bei dem großen Werke selbstverständlich auch das Wohl Mindens am Herzen gelegen. Sein hoher Ahn und Vorfahr, dessen Standbild die Stadt aufgestellt habe, sei derjenige, dessen Regierungs-Maximen er sich am meisten zum Vorbild genommen habe; er hoffe, daß die nächsten 250 Jahre die Stadt Minden weiter in ihrer Entwickelung fördern werden.

**Oeynhausen,** 6. Sept. Bei der im Kurhause stattgehabten Galatafel für die Provinz Westfalen brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

„Umgeben von Erinnerungen Meiner Jugend, noch unter dem Eindruck des Jubels des schönen Festes an der Portra freue Ich Mich, Meine treuen Westfalen am heutigen Tage an Meiner Tafel zu begrüßen.

Bei den nahen Beziehungen der Provinz zu Meinem Hause ist es stets für Mich eine Freude, wenn Ich mit den Westfalen zusammenkommen kann, und doppelt freudig begrüße Ich Sie am heutigen Tage, der in das 250. Jahr fällt, da dieses schöne Land an das Haus Brandenburg und Hohenzollern fiel.

Die Geschichte hat gezeigt, daß eine hervorragende Tugend der Westfalen die eiserne, unentwegt festhaltende Treue ist, die Sie bewiesen haben in Ihren Regimentern auf dem Schlachtfelde, die Sie bewiesen haben, in guten und bösen Tagen, zu Meinem Hause.

Ich begrüße Sie daher von ganzem Herzen.

Von den Arbeiten, denen Ich als König und Landesherr in Meinem schweren Berufe obliegen muß, ist derjenige Theil, der die Provinz Westfalen betrifft, immer für Mich eine Freude, denn in ihren Grenzen sind in gleicher Weise, gleich mächtig, gleichwerthig und gleich arbeitsam vertreten eine blühende Landwirthschaft und eine aufwärts strebende Industrie, und wie Ich eben schon dankerfüllt die Vertreter Ihrer Bauern habe empfangen können und von neuem Grüße und Versprechungen und Treue um Treue habe austauschen können, so begrüße Ich auch die Gelegenheit von neuem, der westfälischen Industrie Meine vollste Theilnahme und Anerkennung aussprechen zu können. Wie Alle, die industriellen Betrieben obliegen, so haben auch Sie ein wachsames Auge auf die Entwickelung unserer sozialen Verhältnisse, und Ich habe Schritte gethan, soweit es in Meiner Macht steht, Ihnen zu helfen, um Sie vor wirthschaftlich schweren Stunden zu bewahren Der Schutz der deutschen Arbeit, der Schutz desjenigen, der arbeiten will, ist von Mir im vorigen Jahre in der Stadt Bielefeld feierlich versprochen worden. Das Gesetz naht sich seiner Vollendung und wird den Volksvertretern in diesem Jahre zugehen, worin Jeder, er möge sein wie er will, und heißen wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Streik anreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll. Die Strafe habe Ich damals versprochen, und Ich hoffe, daß das Volk in seinen Vertretern zu mir stehen wird, um unsere nationale Arbeit in dieser Weise, so weit es möglich ist, zu schützen.

Recht und Gesetz müssen und sollen geschützt werden, und soweit werde Ich dafür sorgen, daß sie aufrecht erhalten werden.

Sie aber, Meine Herren, fordere ich auf, mit Mir auf das Wohl dieser blühenden und herrlichen Provinz zu trinken, dir ausgebreitet liegt in ihrer landschaftlichen Schönheit mit ihrem treuen Volke unter der segnenden Hand des großen Kaisers.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie Ihre hohen Eigenschaften bewahren mögen, vor allen Dingen wünsche Ich dem westfälischen Bauer, daß er sich seine Arbeitsamkeit, seine alte Tracht und seinen alten westfälischen Bauernstolz bewahren möge. Die Provinz Westfalen Hurrah! Hurrah! Hurrah!"

**Holland.** Die phlegmatischen Holländer erkennt man nicht wieder. Die Krönungsfeierlichkeiten haben sie ganz aus dem Häuschen gebracht. Der Name der jungen Königin Wilhelmina ist in aller Munde. Nachdem die Einwohner von Haag, der Residenzstadt, ihr am Tage ihrer Mündigkeitserklärung und ihres Regierungsantrittes zugejubelt haben, sind jetzt die Amsterdamer an die Reihe, ihren patriotischen Gefühlen Ausdruck zu geben. Am 6. d. M. ist Königin Wilhelmina in Amsterdam eingetroffen und mit 101 Salutschüssen und Glockengeläute begrüßt worden.

Von den indischen Fürsten, die an den Feierlichkeiten theilnahmen, sind vornehmlich zu nennen der Sultan von Siak (Sumatra), der Bruder des Kaisers von Surakarta auf Java und die Söhne des Sultans von Kurtei (Borneo). Sämmtlich beritten, boten sie in ihren glänzenden Uniformen von europäischem Schnitt, aber mit heimischem Kopfputz, einen fremdartigen Anblick.

Der Krönungseinzug der Königin verlief in vollster Ordnung, ohne den geringsten Zwischenfall. Nach einstimmigem Urtheil war der Zug das wundervollste Schauspiel, das Amsterdam je gesehen, und komme einem wahren Triumphzug der Königin gleich. Die Königin, welche unaufhörlich nach allen Seiten durch Wehen des Taschentuches grüßte, wurde bei der Fahrt durch den schönsten Stadttheil von einem wahren Regen herrlicher Rosen überschüttet. Der Zusammenfluß der Bevölkerung war so groß, daß selbst in den Grachten, wo der königliche Zug vorbeikam, überall mit Flaggen geschmückte und mit Blumen umwundene Schiffe verankert waren, auf denen die Menge drängte. Die Abordnungen der Marinesoldaten, sowie die Matrosen und Soldaten des indischen Heeres, welche im

---

## Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Die Schwestern waren nach ihrem abgekürzten Ausfluge zu der Mutter gedrückten Gemüths in die alten Verhältnisse zurückgekehrt. Da Arthur sich lange nicht bei ihnen sehen ließ, verflog ihr Verdruß und machte einem herzlichen Mitleiden Platz. Er hatte sich ja damals gegen Veronika recht unliebenswürdig benommen, aber wenn er sie nur einmal wieder besuchen wollte, würden sie ihm nichts mehr nachtragen.

Des gewesenen Bräutigams Lage war durch Sternbergs große Zartheit und Rücksichtnahme sehr erleichtert worden. Der Verwalter Peinemann, der in Berlin Bescheid wußte, hatte hier alle Angelegenheiten so glatt wie möglich geordnet.

Als Arthur bei seinem Kommandeur die Lösung der Verbindung meldete — es war ein schwerer Gang für ihn — wurde er besser empfangen, als er gedacht.

„Baron von Sternberg hat mir die traurige Angelegenheit bereits mitgetheilt," sagte der Oberst, „und ich bedauere alle Betheiligten."

Das war anständig und dankenswerth von Sternberg; Arthur fand es nun doch sehr schade, die Beziehungen zu dem willfährigen Manne gelöst zu haben.

Der junge Offizier wohnte jetzt wieder in möblirten Zimmern und lenkte in die alten Geleise und Gewohnheiten ein, wobei er sich im Grunde recht wohl fühlte. Nur hatte er sich immer noch nicht entschließen können, wieder zu den Schwestern zu gehen. Ihm ahnte etwas von Vorwürfen; vielleicht war es auch ein vor sich selbst verleugnetes Gefühl der Beschämung, da sie doch bei dem Bruch zugegen und offenbar nicht auf seiner Seite gewesen waren. „Laß sie zappeln," dachte er, „um so freundlicher kommen sie mir nachher entgegen."

Seine Geldangelegenheiten fingen nun jedoch an, ihm immer unbequemer zu werden. Er hatte gar nicht geglaubt, daß er noch so viel schuldig sei; da würden die 6000 Mark, die seine Mutter nach ihrem Abkommen mit Brammer freudig in Aussicht stellte, auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein. Welch niederträchtiges Pech, so in der Patsche zu stecken! Die kleinen Hauptschreier hatte er mit den 3000 Mark von der Mutter nur eben befriedigt. Immerhin hoffte er, sich mit Lisbeths kleinem Kapital eine Zeit lang hoch zu halten. Aber noch hatte ers leider nicht in der Hand. Na, die acht Tage bis zu jener Verlobung würden ja auch einmal herumgehen!

Während er so hoffte und wartete, traf ein Brief seiner Mutter mit der Nachricht ein, daß Lisbeth dem Jugendgespielen verlobt und an das Aussteuergeld jetzt nicht zu kommen sei.

Welch harte Enttäuschung! Was war denn in die vernünftige Frau gefahren, die hübsche Liese so billig wegzugeben?

„Das ist ja ein pyramidaler Unsinn, eine enorme Gedankenblödigkeit!" murrte er. „Ein scheußlicher Ausfall für mich, was machen? Vielleicht im Jeu?"

Das Bedürfniß, sich bei den einzigen auszusprechen, welche die Verhältnisse kannten, trieb ihn dazu, sich auf den morgenden Abend wieder bei den Schwestern anzumelden.

Die Hoffnung auf Arthurs endlichen Besuch erfüllte die Mädchen mit Freude. Nun kam wohl alles Gute zugleich. Erst der liebe Brief von der Mutter mit der Nachricht von Lisbeths Verlobung, und jetzt das Wiedersehen mit dem lang entbehrten Bruder.

Der Säumige wurde, als er in seiner Verkleidung bei den Mädchen eintrat, mit herzlicher Liebe empfangen. Kein Wort des Vorwurfs über sein Ausbleiben. Sie wußten ja, der Verzogene vertrug keinen Tadel. Sie thaten das ihrige, ihn zu erheitern, er aber ließ sich in seinem Verdruß über Lisbeths frühe Verlobung unbekümmert ergehen. Die Mädchen dachten, der Arme ist verbittert, weil sein Glück ein so rasches Ende genommen, fassen wir ihn so zart wie möglich an! Sie thatens, Silvia schmeichelte mit all ihrem herzerquickenden Liebreiz um ihn her, und Antonie übertraf sich selbst in der Bewirthung des Verwöhnten. Das hatte nun alles dem Bruder so gut gefallen, daß er von jetzt an wieder öfter zu kommen versprach.

Lormiers bisherige Mißerfolge waren nicht im Stande gewesen, seinen Eifer für die reizende Schutzbefohlene abzukühlen. Das Interesse, welches das schöne und zurückhaltende Mädchen in gewissen Kreisen erregte, ließ nicht nach; wo der Tänzer erschien, wurde er nach Mlle. Meunière gefragt, seine Eitelkeit, seine Gönnerwürde fühlten sich dadurch geschmeichelt, und er sah immer wieder ein, wie recht er gehabt habe, sich durch sie zu heben, und daß er sie unter keiner Bedingung loslassen dürfe. Endlich war es nun seinem unausgesetzten Mühen, seinem Bohren und Intriguiren gelungen, einen Erfolg zu erringen.

Anfang Juni trat er strahlenden Gesichts bei den Halbverzagten ein. Während der wundervollsten Pirouette hielt er ein Papier hoch und rief:

„Mein ist der Sieg!"

„Ein Gastspielvertrag?" rief Silvia athemlos vor Spannung.

„Allerdings, meine Jöttin! Sie haben Ihr Geschick treuen und starken Händen anvertraut. Bringt einer Sie durch, so ists nur Auguste Lormier; Verbindungen muß man haben. Estimirt muß man sein. Alternativen muß man jewandt zu stellen wissen."

„Tausend Dank, aber so geben Sie doch. Was besagt Ihr Kontrakt?"

Landesbibliothek Oldenburg

Zuge marschirten, bestanden fast durchgehend aus Veteranen der Kolonialkriege, sie wurden von der Bevölkerung mit Beifallsrufen begrüßt.

Amsterdam, 7. Sept. Der niederländische Sängerbund brachte der Königin ein Morgenständchen vor dem Palais dar, an dem 900 Sänger und viele Militärkapellen theilnahmen. Die Königin und die Königin-Mutter hörten mit dem Fürsten und der Fürstin Wied dem Morgenständchen vom Parke des Palais aus zu. U. a. wurden Nun danket alle Gott und das Wilhelmuslied vorgetragen. Bei dem letzteren entblößten alle Zuhörer, auch der Fürst Wied, das Haupt.

**Frankreich.** Anläßlich der Orientreise des Kaisers Wilhelm ermächtigte der Papst am 20. August den Kardinal Langenieux, ein päpstliches Rundschreiben zu veröffentlichen, in dem der Papst, den Runderlaß der Kongregation der Propaganda von 1888 bestätigend, die ausschließlichen Rechte Frankreichs zum Schutze der katholischen Missionen und Niederlassungen im Orient anerkennt.

**Frankreich.** Paris, 7. Sept. Dem Matin zufolge theilte General Zurlinden im gestrigen Ministerrathe mit, die seit der Entdeckung der Fälschung Henrys eingeleitete Untersuchung ergebe Anhaltspunkte, daß mehrere Generalstabsoffiziere sich einer gewissen strafwürdigen Handlung schuldig gemacht haben. Zurlinden legte ferner einen Entwurf vor, betreffend die Reorganisation des Informationsbureaus, wonach fernerhin für die von diesem Bureau zu verrichtenden Polizeidienste Generalstabsoffiziere nicht mehr verwendet werden sollen. Aurore will wissen, daß seit gestern Nachmittag die Verhaftung du Paty de Clams entschieden sei. Mehrere Blätter verzeichnen das Gerücht von der Flucht Esterhazys. — Hiernach scheint also die Regierung jetzt endlich zur Ueberzeugung gelangt zu sein, daß der Oberstlieutenant Henry in der Dreyfus-Angelegenheit nicht der einzige Schuldige war, sondern daß auch du Paty de Clam, der Vetter Cavaignacs, und Esterhazy bei den Fälschungen mitgewirkt haben.

**Frankreich.** Der Kolonialminister Trouillot gab einem Berichterstatter die Versicherung, daß, sobald die Justiz die Revision anordnet, die Rückkehr Dreyfus' unverzüglich stattfinden kann. Der Minister sagte auch, die Mauer, mit der man das Gefängniß Dreyfus' umgeben habe, sei nicht sehr hoch, der Gefangene könne sich darauf setzen, und durch den die Mauer krönenden Bretterzaun habe Dreyfus immer noch einen Ausblick auf die See. (Diesen schönen Aufenthalt sollte man denjenigen verschaffen, die den Justizmord auf dem Gewissen haben: den Fälschern und ihren Verbündeten.)

In der Aurore fordert heute Clemenceau die sofortige Freilassung Picquart's, dessen Aussagen gegenwärtig von der größten Wichtigkeit sind. Picquart wurde aus der Armee ausgeschlossen, weil die Henry, die Gonse und Griblin gegen ihn als Zeugen aufgetreten waren. Trotz aller Vertuschungsversuche weiß man heute, daß das Urtheil von 1894 eine schreiende Ungesetzlichkeit gewesen ist. Jetzt, da man von der Revision spricht, muß man wissen, ob Dreyfus gerechterweise verurtheilt worden ist. Picquart hat den ganzen Handel von 1894 an genau verfolgt und deshalb sind seine Aussagen von der größten Wichtigkeit. — Picquart hält bekanntlich Esterhazy für den Verräther.

Der Matin veröffentlicht eine Unterredung einer seiner Mitarbeiter mit Frau Dreyfus:

„Ich wage nicht," so sagte Frau Dreyfus, „an das Glück zu glauben, das ich in der Ferne erblicke, und nach den furchtbaren Qualen der letzten vier Jahre fürchte ich in meiner so neuen Freude, daß dieser erste Sonnenstrahl nach der Finsterniß, die uns umgiebt, erlösche. Nicht doch, das wäre zu gräßlich!

Als meine Freunde mir die Entdeckung der Fälschung mittheilten, war ich ganz und gar erschüttert. Endlich war eines der maßgebenden Aktenstücke gegen meinen Mann, eines derjenigen, die das letzte Kammervotum veranlaßt hatten, als apokryph erkannt worden. Das „Bordereau" existirte schon früher nicht mehr als Beweisstück. Das abscheuliche Lügengebäude, das gegen den Hauptmann errichtet worden war, stürzte zusammen. Heute liegt gegen ihn nur noch der Brief mit den Worten: „Cette Canaille de D." vor. Die Zukunft wird uns zeigen, was ein derartiges Dokument werth ist.

Ich war auch sehr glücklich, zu erfahren, daß die öffentliche Meinung ihren Irrthum erkannt hat. Dank jenen Gelehrten, die von der ersten Stunde an mir die Stärkung ihres Vertrauens zu einer baldigen Rehabilitirung gebracht haben. Dank auch den Herren de Pressensé, Zola, Jaures, dem guten, ausgezeichneten Jaures, der das Volk selbst für die Sache eines Unschuldigen interessirt hat.

Was soll ich Ihnen noch sagen: Ich habe die Umstoßung des Prozesses verlangt, aber keine Antwort erhalten. Ich erfahre jetzt von allen Seiten, daß die Revision vorgenommen werden kann. Ich habe gestern geschrieben, um sie zu verlangen. Die Minister, bis auf Herrn Cavaignac, der sich zurückzieht, sehen selbst die Nothwendigkeit ein. Die Wahrheit wird ohne Zweifel von dieser Seite kommen und mein Mann mir wiedergeben werden. Seine Unschuld wird verkündigt werden — denn er ist unschuldig, ich schwöre es Ihnen, daß er unschuldig ist — wer wird aber für ihn je die furchtbaren Qualen verwischen, die er da unten, so weit von uns, die er so sehr liebte, ertragen hat? . . .

Sehen Sie die Depeschen und Briefe, die ich seit zwei Tagen erhalten habe. Ich erhalte Tröstungen und Hoffnungsworte aus allen Enden Frankreichs und der Welt. Das thut dem Herzen wohl, peinigt mich aber auch, denn ich denke an den, der nicht weiß, daß man seiner gedenkt und daß man ihn wahrscheinlich bald zu retten hofft.

Ich bin ohne bestimmte Nachrichten und besonders um seine Gesundheit besorgt, von der er mir in seinem letzten Briefe, den ich am 25. August erhalten, nicht gesprochen. Ich erhalte, wie Sie wissen, nicht die Originale seiner Briefe, sondern nur Abschriften. Sind diese genau? Ich möchte ihm gern die letzten Ereignisse mittheilen, aber ich weiß, daß man meine Telegramme nicht durchlassen würde."

Welchen Beweggründen, fragte der Redakteur des Matin, mag wohl Ihrer Ansicht nach der Oberstlieutenant Henry gehorcht haben?

„Ich weiß nicht. Ich kann an eine Rache nicht glauben. Mein Mann und Oberstlieutenant Henry hatten, soviel ich weiß, keinerlei persönliche Beziehungen. Da liegt ein Geheimniß dahinter. Es giebt noch so manche Dinge, die man nicht weiß. . . . ."

Der vorerwähnte Brief des Hauptmanns Dreyfus lautet nach dem Berl. Tgbl. folgendermaßen: „Ich fühle durch die endlose Entfernung hindurch, wie Du angsterfüllt nicht bloß Deine Leiden, sondern auch meine empfindest, daß ich, obwohl ich Dir erst dieser Tage geschrieben, nochmals mit Dir sprechen, Dir noch näher sein will mit bloßem Gedanken, welcher sich niemals von Dir trennt, nur um Dir wie immer jene Worte zu wiederholen, welche Deinen unerschütterlichen Muth aufrecht erhalten sollen. Frei von jenem abscheulichen Verbrechen habe ich meinen Nothschrei dem Vaterlande zugerufen, um meine Ehre, um die Revision des Prozesses zu verlangen. Wir haben Einer wie der Andere moralisch zu sehr gelitten. Unsere Leiden dauern zu lange. Die Stunden fließen in zu schwerer Einönigkeit dahin, als daß ich von mir sprechen sollte. Alles was ich Dir sagen kann, ist, daß Tag und Nacht, zu jeder Stunde, Minute mein Herz, mein Gedanke, Alles, was in mir lebendig ist, für Dich, unsere Kinder da ist. Gewiß, mein Leben gehört meinem Lande, heute wie gestern, aber meine Ehre gehört ihm nicht, das ist das Erbe meiner Kinder, das ureigenste Gut zweier Familien. Darum, frei von jenem abscheulichen Verbrechen, habe ich nochmals meinen Nothschrei ausgestoßen, um diese Ehre zurückzufordern mit meinem ganzen Herzen als Franzose, Gatte und Vater, um endlich vom Präsidenten der Republik die Revision des Prozesses zu erlangen."

---

Antonie hatte die Schwester in heller Mitfreude umarmt; jetzt standen beide und lauschten auf seinen Vortrag. Das Schreiben der Intendanz erhielt ein endliches Gastspielengagement für drei Abende auf der Bühne des Opernhauses, welches Ende dieses Monats beginnen und vor den Theaterferien erledigt werden sollte. Eine nähere Bestimmung über die zu wählenden Rollen blieb vorbehalten. Das Honorar für jedesmaliges Auftreten deuchte den Bescheidenen sehr reich bemessen, und die hinzugefügte Wendung, man hoffe, daß ein definitiver Engagementsvertrag sich an das Gastspiel knüpfen werde, ließ ihre Herzen in Siegeswonnen klopfen.

Sie strömten beide über in Dank für den hülfreichen Freund, der nicht aufhören konnte, zu berichten, wie ausgezeichnet er sich benommen.

In das einförmige Dasein der Schwestern war nun wieder Leben und Reiz gekommen, die erste Stufe zu glücklichem Gelingen erstiegen, alles Weitere würde sich gewiß finden.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Korrespondenzen.

* **Jever,** 8. Sept. Der Verband der Züchter des eleganten oldenburgischen schweren Kutschpferdes wird am 10. ds. Mts. in Oldenburg 20 hervorragende Stutenter verkaufen lassen, die in den letzten Tagen von dem eingesetzten Ausschusse, bestehend aus den Herren Georg Hanken in Ohmstede, Gerh. Ahlhorn in Jaderaußendeich und Joh. Reiners in Helle, zum großen Theile auf dem Ovelgönner Pferdemarkt aufgekauft worden sind, Diese Thiere werden vom Verbande nur an Züchter des Oldenburger Landes verkauft Das Verfahren hat den Zweck, dem Lande gute Zuchtthiere zu erhalten, was dadurch erreicht wird, daß ein Wiederverkauf nach auswärts den Käufern verboten ist. Die angekauften Enter sind nur hervorragend gute Thiere von bester Abstammung. Den Zuchtbezirken 24 bis 37 sind als Beihülfe zu Fülleneinkäufen von der Großh. Köhrungskommission bis zu 800 Mk. zur Verfügung gestellt.

**Jever,** 8. Septbr. Für Rechnung der sächsischen Landwirthschaftskammer sind in der letzten Zeit in Jeverland und in Ostfriesland ganz ansehnliche Ankäufe von Zuchtvieh erfolgt. Das Vieh aus unserm Lande wurde gestern abgenommen. Die günstige Weidezeit der letzten sechs Wochen hatte auf die Entwickelung des Viehes in vorzüglicher Weise eingewirkt, so daß muthmaßlich höhere Preise erzielt worden wären, wenn der Ankauf erst jetzt stattgefunden hätte. Immerhin dürfte das Geschäft als ein befriedigendes bezeichnet werden dürfen. Ein paar junge Stiere wurden mit ungefähr 800 Mk. bezahlt. Die Kommission hat fürs nächste Jahr weitere Ankäufe in Aussicht gestellt.

**Hooksiel,** 8. Septbr. Gestern Abend hat sich hier ein schreckliches Unglück ereignet. Der Proprietär Diedrich Haschen (früher zu Oesterdieken) und sein Sohn Fritz waren zu Wagen nach Hooksiel gewesen. Auf dem Rückwege, etwa um 9 Uhr, ging das Pferd in der Langstraße durch, D. Haschen, der das Pferd beim Kopfe hatte, wurde übergefahren, F. Haschen wurde aus dem Wagen im Bogen mit dem Kopfe voran gegen die Mauer des Bäcker Gerdesschen Hauses geschleudert; derselbe brach sofort ohnmächtig zusammen und blutete sehr. Haschen sen. hat heftige Schmerzen, Haschen jun. liegt auch heute Morgen noch ohne Besinnung. — Während der miliärischen Uebung ist vom 12. bis 16. Sept. für den Stab, die 1., 2., 3. und 4. Kompagnie des 2. Seebataillons Hooksiel, vom 17. Sept. ab Wilhelmshaven Poststation.

‡ **Sande,** 8. Septbr. Auktionator Gädeken verkaufte gestern das dem Schneider Friedrichs gehörige Haus neben der Post an den Wirth Friedrichs in Ostiem; letzterer will einen Gasthof daraus herrichten. Der Preis ist 9500 Mk. Die Strojesche Besitzung wurde ebenfalls durch Herrn Gädeken zum Preise von 5800 Mk. an den Landbriefträger Renken hier verkauft.

※ **Bant,** 8. Sept. Es wurden verkauft die Besitzung des Herrn Wehen-Sedan an Hrn. E. Harms in Bant und die Besitzung des Herrn S. H. Meyer-Wilhelmshaven (in Bant belegen) an Herrn Schuhmachermeister H. Sieckmann in Bant. — In der gestern abgehaltenen Versammlung des Banter Vereins für Thierschutz und Geflügelzucht hielt der Vorsitzende, Herr Kruckenberg, je einen Vortrag über die Stellung des Staates zur Geflügelzucht und über die Fütterung, mit besonderer Rücksicht auf die Aufzucht des Junggeflügels. — Der Hausbesitzerverein hielt gestern Abend eine Versammlung ab. Zur Verlesung gelangte ein Schreiben des Herrn Bargen in Steinhausen, der die von ihm übernommene Abfuhr nur gegen einen Zuschuß von 600 Mk. ausführen will. Dieses wurde abgelehnt und beschlossen, die betr. Arbeiten auf Kosten des Herrn B. ausführen zu lassen und ferner denselben nach Verlauf des ersten Vierteljahrs für die etwa entstehenden Mehrkosten verantwortlich zu machen. Ferner ermächtigte man den Vorstand, die Arbeiten zur Ausfuhr auszuschreiben und wenn die Angebote dasjenige des Herrn B. nicht übersteigen, zu vergeben. Beim Gemeinderath will man um Beantwortung des Gesuches, betr. Errichtung des zweiten Marktplatzes, einkommen. Bei vorkommenden Todesfällen von Vereinsmitgliedern sollen die übrigen Mitglieder benachrichtigt werden.

* **Oldenburg,** 7. Sept. Anläßlich der Anwesenheit des Uebungsgeschwaders auf der Rhede von Wilhelmshaven werden am Sonntag den 11. d. M. Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt auf den Stationen Bremen, Delmenhorst, Oldenburg, Rastede und Varel zu dem Schnellzuge 5,41 von Bremen und 6,50 von Oldenburg, und außerdem auf den Stationen Bremen-Neustadt und den übrigen genannten Stationen zu einem Sonderzuge abgegeben, der 8,56 morgens von Bremen und 9,54 von Oldenburg abgeht.

* **Rastede,** 7. Septbr. Von einem großen Unglück ist die Familie des Majors v. Biela auf Gut Silberkamp bei Rastede gestern Nachmittag betroffen worden. Während der Abwesenheit des Vaters spielte der neunjährige Sohn in einer Sandkuhle, wobei der obere Theil des Sandes herabstürzte und den unter ihm stehenden Knaben begrub. Obgleich schnelle Hilfe zur Hand war, konnte der rasch herbeigeholte Arzt doch nur den Tod des Verunglückten bestätigen. (G.-A.)

**Wilhelmshaven,** 8. Septbr. Es möge noch darauf hingewiesen werden, daß anläßlich der Anwesenheit der Herbstübungsflotte in Wilhelmshaven am kommenden Sonntag hier eine Regatta von den Booten der Kriegsschiffe stattfindet. Dieselbe beginnt vormittags 8½ Uhr.

* **Carolinensiel.** In unserm Orte herrscht augenblicklich eine überaus rege Bauthätigkeit, denn es sind hier jetzt 6 neue Bauten und Umbauten in Angriff. Am 1. Oktober kommt noch ein Neubau hinzu. Es ist das gewiß ein Beweis, daß es auf unserm Siel nicht an Baulust fehlt.

* **Emden,** 6. Septbr. Gestern Abend wurde die Frau des Gemüsebauers van der Velde in einem Graben in der Nähe des Boltenthors todt aufgefunden. Die Frau hatte auf einem in der Nähe befindlichen Acker Gurken gepflückt und muß beim Uebergange über den Graben gestürzt und ertrunken sein.

* **Leer,** 6. Sept. Sein 25jähriges Jubiläum als Feuerwehrmann feierte heute der Uhrmacher Aug. Redeker hier. Vorher Hauptmann bei der Feuerwehrabtheilung des Turnvereins, trat Redeker 1884 bei der neugebildeten städtischen Feuerwehr als Hauptmann derselben ein. Er hat sich um die Entwickelung der Wehr in der uneigennützigsten Weise große Verdienste erworben. Dieselben fanden heute von den verschiedensten Seiten die gebührende Anerkennung. Die Wehr hat zu Ehren des Jubilars auf den Abend einen großen Kommers angesetzt. Mittags erschien eine Deputation der städtischen Kollegien in seiner Wohnung, um unter Darbringung von Glückwünschen ein größeres Ehrengeschenk zu überreichen. Auch der Regierungspräsident in Aurich hatte ein Glückwunschschreiben gesandt, welches von der Stadtvertretung feierlich überreicht wurde.

* **Bremerhaven,** 6. Septbr. Von einem harten Geschick ist die Familie unseres Gymnasialdirektors Dr. Mohr

Landesbibliothek Oldenburg

betroffen worden. Der einzige Sohn dieser Familie, der 1895 hier das Abiturientenexamen bestens bestand und sich darnach der Offizierslaufbahn widmete, ist während des Manövers bei Hofgeismar vom Pferde gestürzt. Den hierbei erlittenen schweren Verletzungen ist der hoffnungsvolle junge Mann jetzt erlegen.

* **Bremerhaven,** 6. Sept. Das für Schantung bestimmte Iltis-Denkmal ist hier eingetroffen und auf den Reichspostdampfer Sachsen verladen worden, um nach seinem Bestimmungsort gebracht zu werden.

* **Helgoland,** 5. Sept. Am 2. September 1898 ist in der deutschen Bucht bei Helgoland in 54° 12,75' Nord Breite und 8° 2,9' Ost Länge, Schußrichtung Ost, ein bronzener ungeladener Torpedo verloren gegangen. Der Wind war zur Zeit West Stärke 3—4. Derjenige, welcher diesen Torpedo bei dem unterzeichneten Kommando abliefert, bezw. demselben mittheilt, daß der Torpedo aufgefunden ist und abgeholt werden kann, erhält, wenn dies innerhalb der ersten acht Tage nach erfolgter Bekanntmachung geschieht, eine Belohnung von 200 Mk., wenn es nach weiteren 3 Wochen, d. h. 28 Tage nach erfolgter Bekanntmachung geschieht, 150 Mk., und später nur noch eine Belohnung von 100 Mk. Torpedo-Versuchs-Kommando an Bord S. M. S. Friedrich Karl.

## Vermischtes.

* **Berlin,** 5. Septbr. Ueber das tragische Ende des Professors Nasse enthält ein Brief des Professors v. Hippl und des Dr. Borchardt an Professor v. Bergmann folgende Einzelheiten. Am 2. September früh brachen Professor Nasse und Dr. Borchardt mit zwei Führern von Pontresina auf. Einer der Führer war ein alter Bekannter Nasse's aus seiner Jugend- und Studentenzeit. Man ging angeseilt, der Professor Nasse bekannte Führer an der Spitze, dann Nasse selbst, hinter ihm Dr. Borchardt und zuletzt der zweite Führer. Der Unfall ereignete sich, als sich die Gesellschaft nach Besteigung mehrerer Berge schon wieder auf dem Rückwege befand. Bei der Heimkehr bestieg man noch den Piz Palü. Um den Weg abzukürzen, benutzte man eine über einen Gletschergrund führende Schneebrücke, die im Laufe des Sommers zahlreiche Touristen überschritten hatten und die nach Ansicht der Führer vollkommen sicher war. Kaum hatte jedoch der erste Führer und nach ihm eben auch Professor Nasse sie betreten, da brach unter ihren Füßen die Schneebrücke zusammen. Mit einem gewaltigen Satze schwang sich der Führer auf die gegenüberliegende Felsmasse, erklomm eine Stütze und hielt sich einen Augenblick fest. Professor Nasse aber stürzte hinab und riß den Führer von seinem Stützpunkt mit sich. Auch Dr. Borchardt wurde soweit fortgerissen, daß er mit dem halben Körper über der Gletscherspalte hing, dann umklammerte er mit den Armen ein Felsstück und hielt sich fest. Unterdessen war es dem zweiten Führer gelungen, einen festen Stand zu gewinnen. Von diesem aus hielt er in Gemeinschaft mit Dr. Borchardt die beiden Abgestürzten, die über dem Gletschergrunde hingen. Professor Nasse hatte die Gewohnheit, das Seil nicht um den Leib, sondern um die Brust zu schlingen, weil es ihm so bequemer war. So hing er nun und unter ihm sein Führer eine halbe Stunde lang. Dann rief er hinauf, er könne es nicht mehr aushalten, man möge machen, was man wolle. In dieser verzweifelten Lage entschloß der erste Führer sich, um Professor Nasse zu retten, sein eigenes Leben zu opfern. Rasch entschlossen zog der Mann sein Messer und schnitt das Seil, das ihn hielt, durch und stürzte in die Tiefe hinab. Nachdem so die Last bedeutend erleichtert war, machten sich der zweite Führer und Dr. Borchardt von neuem daran, Professor Nasse zu sich herauf zu ziehen. Jetzt gelang es ihnen auch und schon hielt man Nasse für gerettet. Er hatte das Bewußtsein verloren, athmete aber noch. Jedoch nur noch einige Male. Dr. Borchardt bemühte sich mit erstarrten Händen, eine künstliche Athmung aufrecht zu erhalten, aber seine Versuche blieben erfolglos; das entflohene Leben ließ sich nicht zurückrufen. Der wackere Führer, der sein eigenes Leben aufs Spiel gesetzt hatte, um das ihm anvertraute zu retten, wurde später von andern Führern, die aus Pontresina geholt worden waren, im Gletschergrunde gefunden und hinaufgeschafft. Er war so glücklich in den Schnee gefallen, daß ihm der Sturz nichts geschadet hatte; nur einige unbedeutende Hautabschürfungen hatte er sich zugezogen. Borchardt war durch die Aufregung über das entsetzliche Unglück und das Zusammenschnüren des Seiles sehr stark erschöpft. Er hat sich jetzt so weit wieder erholt, daß er gestern wieder nach Bonn fahren konnte.

* **Berlin,** 7. Sept. Der Chefkonstrukteur der kaiserlichen Marine Wirklicher Geh. Admiralitätsrath Prof. Alfred Dietrich ist gestern früh im Alter von 55 Jahren nach kurzem Krankenlager verstorben.

* **Dortmund,** 1. Sept. Die Eröffnung des Verkehrs auf dem Dortmund-Ems-Kanal soll nach einer Mittheilung der Kanalverwaltung am 15 Sept. erfolgen. Die Verwaltung hat den Termin der Eröffnung von Monat zu Monat hinausgeschoben, und so ist es immer noch zweifelhaft, ob der neue Termin eingehalten werden wird. Da aber der Kanal einen Theil des Kohlentransports nach dem Norden aufnehmen wird, so dürfte wohl der Eisenbahnminister auf die Kanalverwaltung drücken, damit diese sich beeilt, den Betrieb zu eröffnen, namentlich im Hinblick auf den großen Herbstverkehr und den zu erwartenden Wagenmangel.

* **Karlsruhe,** 6. Sept. Der Lieutenant v. Brüsewitz, der vor zwei Jahren in einem hiesigen Gasthause den Mechaniker Siepmann mit dem Säbel niederstieß, ist, wie dem Badischen Beobachter mitgetheilt wird, aus dem Gefängniß entlassen worden. Er war zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren verurtheilt, wovon er jetzt die Hälfte verbüßt hat.

* **Frankfurt a. M.,** 7. Sept. Die heute vor dem Gewerbegericht abgehaltenen Einigungsverhandlungen führten zur Beendigung des Maurerstreiks. Die Arbeitgeber bewilligten die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeitnehmer, nämlich einen Stundenlohn von 45 Pfg. und zehnstündige Arbeitszeit, ebenso wurde der Errichtung eines gemeinschaftlichen Arbeitsnachweises zugestimmt. — In Lübeck haben die Maurer nach neunwöchentlichem erfolglosem Ausstande soeben die Arbeit wieder aufgenommen.

* **Breslau,** 6. Septbr. Der Delegirtentag des Innungsverbandes deutscher Baugewerksmeister beschloß die Gründung eines deutschen Arbeitgeber-Verbandes zur wirksamen Bekämpfung von Arbeiterausständen.

* **Ottawa,** 7. Sept. Zwei Bögen der bei Cornwall über den St. Lorenz führenden großen neuen Eisenbahnbrücke stürzten heute plötzlich zusammen. Dabei sind 13 Arbeiter getödtet und 12 verletzt worden.

* **Wie man einen Lokomotivführer auf die Probe stellt.** Eine südamerikanische Zeitschrift erzählt — wie man dem H. C. berichtet — ein nettes Geschichtchen, wie einst Dom Pedro von Brasilien einen jungen Ingenieur oder vielmehr dessen neuerfundene Vorrichtung, mittelst welcher er eine in schnellster Fahrt befindliche Lokomotive sofort anhalten zu können vorgab, die Feuerprope bestehen ließ. Dem Kaiser gefiel die Erfindung ganz außerordentlich. „Halten Sie übermorgen Ihre Maschine bereit," sagte er, „wir wollen sie mit meinem Salonwagen zusammenkoppeln und eine Probefahrt unternehmen. Wenn wir uns in schnellster Bewegung befinden, werde ich Ihnen das Zeichen zum Anhalten geben, dann wird es sich ja zeigen, wie sich Ihre Erfindung bewährt." Zur festgesetzten Stunde bestieg Dom Pedro den bereitstehenden Salonwagen, der Ingenieur nahm seinen Posten auf der Maschine ein und fort ging es in einem mit jeder Minute an Schnelligkeit zunehmenden Tempo. Nachdem man bereits eine große Strecke Weges zurückgelegt hatte, das Zeichen aber noch immer nicht gegeben wurde, fühlte sich der Lenker der Lokomotive durch den Gedanken beunruhigt, daß sein hoher Passagier eingeschlafen sein könne. Die dahinbrausende Maschine hatte eben eine scharfe Kurve, die um eine Bergwand bog, passirt, als der Ingenieur plötzlich unmittelbar vor sich auf den Schienen einen riesigen Felsblock liegen sah. Der junge Mann, obwohl zu Tode erschrocken, besaß gerade noch genügend Geistesgegenwart, um den Bremshebel mit einem energischen Ruck herumzuwerfen und dadurch das keuchende Dampfroß kaum einen Meter vor dem gefahrdrohenden Felsen zum Stehen zu bringen. In diesem Augenblick steckte Dom Pedro seinen Kopf aus dem Fenster und erkundigte sich nach der Ursache des plötzlichen Haltens. Der Ingenieur deutete stumm auf das unheimlich dräuende Hinderniß auf dem Gleise; Dom Pedro aber begann zu lachen. „Stoßen Sie das doch bei Seite und fahren Sie weiter," sagte er mit verdächtigem Augenzwinkern. Der Ingenieur gehorchte und ließ die Maschine vorfahren, als zu seiner größten Ueberraschung der gigantische Block vor seinen Augen in Staub zerbröckelte. Der Herrscher hatte nämlich den täuschend nachgeahmten Block aus gewöhnlicher Stäcke herstellen und die Nacht zuvor auf diesen am besten für eine derartige Ueberraschung geeigneten Punkt der Bahnstrecke schaffen lassen.

## Neueste Nachrichten.

**Hamburg,** 8. Sept. (Telegr.) Das Landgericht hat in dem Prozeß der Photographen Wilke und Priester wegen Freigabe der Platten von Photographieen von der Leiche des Fürsten Bismarck dahin entschieden, daß für jeden Fall der Vervielfältigung eine Haftstrafe von sechs Monaten eintreten soll (statt der anfangs verfügten Geldstrafe von 20000 Mk.). Das Urtheil wurde ohne Begründung verkündet. Die Photographen werden beim Oberlandesgericht Berufung einlegen.

**Hamburg,** 7. Septbr. Heute Nachmittag entstand auf dem Platze bei der Nikolaikirche ein gewaltiger Speicherbrand. Viele Waaren wurden vernichtet. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt. Die Ursache ist Selbstentzündung von Baumwolle.

**Tromsoe,** 7. Sept. Der Dampfer Antarctic ist in letzter Nacht mit der schwedischen Nordpolexpedition unter Nathorst hier eingetroffen. Die Expedition führte ihr Programm mit gutem Erfolge durch, untersuchte König Karlsland und umsegelte Spitzbergen und Nordostland.

**Paris,** 7. Septbr. Da es feststeht, daß die französische Regierung die Revision des Prozesses vornehmen will, beginnt man sich in Frankreich mit der Rückkehr des Hauptmanns Dreyfus zu beschäftigen. Im Falle einer günstigen Entscheidung des Ministerraths am Montag soll Frau Dreyfus die Erlaubniß erhalten, nach der Teufelsinsel zu telegraphiren. Die Depesche braucht 19 Stunden bis zu ihrem Bestimmungsort. Dreyfus wird über Holländisch Guyana nach Frankreich gebracht. Dies ist der kürzeste Weg, der 20 Tage in Anspruch nimmt.

## Marktberichte.

**Oldenburg,** 7. Septbr. Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgeführt: 90 alte Pferde, 6 Saugfüllen, 385 Stück Hornvieh. Der Handel mit Pferden war flau, mit Hornvieh mittelmäßig.

**Ovelgönne,** 6. Sept. Der augenblicklich hier stattfindende große Pferdemarkt bringt reges Leben und Treiben in unsern sonst so stillen Ort. Aus aller Herren Länder sind Käufer da, vorzugsweise Holländer, Franzosen und Dänen, doch auch andere Länder stellen Käufer.

**Esens,** 7. Sept. Heute gelangten hier 35 Stut- und 2 Hengstfüllen nach Bargtehude zur Verladung. Dieselben sind im Auftrage mehrerer Pferdezuchtvereine von dem Vorsitzenden des Ausschusses für Pferdezucht in der Provinz Schleswig-Holstein, Herrn Graf Schimmelmann in Arensburg, angekauft, sollen lediglich zu Zuchtzwecken dienen und an Vereinsmitglieder verkauft werden.

## Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

In Konkurssachen
über
das Vermögen des Kaufmanns Elimar Meyer in Kopperhörn
wird Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters auf den

**7. Oktober 1898 morgens 10½ Uhr**

angesetzt.

Jever, 1898 September 6.

Großherzogliches Amtsgericht Abth. IIIb.
J. V.: gez. Ramsauer.
Beglaubigt:
Meyerholz, Gerichtsschreiber.

Der am 31. August d. J. gegen den Arbeiter Meent Harms Gerriets aus Kopperhörn erlassene Steckbrief ist durch die Verhaftung des Beschuldigten erledigt. — D. 116/98. —

Jever, 1898 Septbr. 6. Der Amtsanwalt:
U. Ramsauer.

## Gemeindesache.

Die neu besteinten Strecken des Weges im Kirchdorf Wiarden dürfen bis weiter nur mit Fuhrwerken bis zu 1500 Pfund Ladegewicht befahren werden.

Zuwiderhandlungen werden gebrücht.

Horumersiel. Der Gemeindevorstand.
F. M. Müller.

## Privat-Bekanntmachungen.


Schöne blauk. **Kartoffeln** empfiehlt
Schaar. D. Fimmen.

**Einmachgläser**
mit und ohne Verschluß in nur bester Waare.
**J. C. R. Wölfel.**

Sehr schöne Kümmelkäse 100 Pfd. 20 Mk. Eilers.
Hochf. gebr. Java-Kaffee Pfd. 140—160 Pf. Eilers.
**Butter.** Frische Molkerei- u. Centrifugenbutter, Kochbutter Pfd. 75 Pf., fr. Eier. Eilers.

**Friedensbote,**
**Deutscher Volkskalender pro 1899,**
Preis 20 Pfg.
Vorräthig in der Buchhandlung von
**C. L. Mettcker & Söhne.**

**Gift-** freie **Rattenkuchen „Delicia"** von Apoth. Freyberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der **Ratten** u. **Mäuse.** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädl. Ueber 200 Anerkennungsschreiben. Dreimal prämiirt. Dose 0,50 und 1 Mk. in den **Apotheken** in **Carolinensiel, Esens, Hooksiel, Hohenkirchen, Neustadt-Gödens, Wittmund.**

Ein Kuhkalb hat zu verkaufen
Rüstersiel. J. H. Tadken.

**Zu verkaufen.**
Fünf Fuder gut gewonnenes Uferheu in einem Haufen.
St. Joostergroden. Heinrich Behrens.

**Zu verkaufen.**
2 schöne Schweine zum Weiterfüttern, auch vorzüglich zur Zucht geeignet.
Grafschaft. Heinr. Janßen.

**Anzuleihen gesucht.**
4300 Mark und 6- bis 9000 Mark gegen beste hypothekarische Sicherheit.
Mandatar Schwitters, Bant.


Landesbibliothek Oldenburg

## Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

**Sonnabend den 10. d. M. vormittags 10 Uhr** sollen vor dem **Neuen Hause in Oldenburg**

**20 beste,** von der Ankaufskommission des Verbandes angekaufte **Stutenter**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Den Bezirken 24—37 sind als Beihülfe zu diesen Fülleneinkäufen seitens der Großherzoglichen Köhrungskommission bis zu 800 Mk zur Verfügung gestellt. — Die näheren Bedingungen werden vor dem Verkauf verlesen.

**Der Vorstand.**

---

Den Empfang der neuesten

## Tisch- u. Hängelampen, Kronleuchter

**mit 6 und 12 Lichtarmen,**

## Klavierlampen, Ampeln, Wandarme

**für Kerzen und Petroleum** ꝛc.

zeige ich hierdurch an.

**Sehr grosse Auswahl!**
**Billigst gestellte Preise!**

## J. C. R. Wölfel.

---

**Gesucht.**

Zum 1. Oktober für Wilhelmshaven ein Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt.

Frau Korvettten-Kapitän Wilde.
Wilhelmshaven, Kronenstr. 1. I

**Gesucht.**

Ein kleiner Knecht von 16 bis 17 Jahren.

Heppens. D. H. Jürgens,
Kolonialwaarengeschäft.

**Gesucht.**

Ein junges Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten und zur Aushülfe in der Wirthschaft.

Altgarmssiel. E. Hinrichs.

**Auf sofort 10 Drescharbeiter.**

Mühlenstraße. J. F. Janßen.

**Gesucht.**

Zum 1. November ein ordentliches Hausmädchen.

Bant bei Wilhelmshaven.
W. Schmidt, Gastwirthschaft, Banterhafen.

**Gesucht.**

Auf sofort eine bejahrte Haushälterin für meinen Haushalt.

Tettens. Chr. Harms, Gastwirth.

Suche zum 1. Oktober ein tüchtiges Dienstmädchen, welches event. auch kochen kann.

Wilhelmshaven. Wilh. Oltmanns,
Schiffsausrüstungsgeschäft.

**Gesucht.**

Per 1. Oktober oder November ein junges Mädchen für einen landwirthschaftl. Haushalt gegen Salär. Familienanschluß.

Auskunft ertheilt
Sengwarden. G. Hellmerichs.

**Gesucht.**

Auf sogleich ein fleißiger Schuhmachergeselle auf dauernde Arbeit.

Fedderwarden. H. E. Hillers.

**Zu miethen gesucht.**

Zu November in Jever 4räum. Wohnung mit Gartenland. Näheres in der Exp. d. Bl. Nr. 95.

**Abhanden gekommen**

zwischen Siebetshaus und Heidmühle ein Fahrrad. Es wird gebeten, dasselbe abzugeben bei Decker in Heidmühle oder bei Redenius im Dünkagel.

**Gefunden.**

Ein Portemonnaie mit Inhalt.

Jever, Krummellbogenstr. 41. G. Hansen.

**Zugelaufen.**

Am 30. August ein brauner Hund. Der Eigenthümer wird aufgefordert, denselben innerhalb acht Tagen gegen Erstattung der Kosten abzuholen, widrigenfalls ich denselben dann als mein Eigenthum betrachte.

Klein-Sorgenfrei bei Jever. Chr. Duis.

Um meine Bücher mit dem 1. Oktober d. J. abschließen zu können, ersuche ich bis dahin um Begleichung meiner Forderungen, andernfalls werde ich dieselben einem Rechnungssteller übergeben.

Horumersiel. F. B. Deichgräber Wwe.

---

Eine echte wahrhaft volkstümliche **Unterhaltungs-Zeitschrift!**

Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft nur **30 Pfennig.**

**Illustrirte Welt**

**Für die Abonnenten:**
Zwei wundervolle Bildnisse:
**„Lotte“ und „Friederike“**
beide nach den berühmten Gemälden von
W. von Kaulbach.
**Jedes Blatt nur 1 Mark.**
„Illustrirte Welt-Photographien“
siehe erstes Heft.

**Aelteste illustrirte Familien-Zeitschrift mit Kunstbeilagen in Aquarelldruck.**

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

**Abonnements**
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

---

## Rindled. Schuhwaaren und Stiefel

empfehle in großer Auswahl in extra starker Handarbeit.

**Jever, Ecke der Schlachte. H. Pekol.**

---

## Gelegenheitskauf.

Empfehle einen Posten

**Achselbänder-Schürzen**

**für Damen und Kinder**

zu sehr **billigen Preisen.**

Hooksiel. H. F. Renken.

Kleine Schinken, 6 bis 8 Pfd., Pfd. 70 Pfg.

Mühlenstraße. J. F. Janßen.

**Dicker hiesiger Speck** (Winterwaare) bei Seiten jetzt Pfund 70 Pfg.

Mühlenstraße. J. F. Janßen.

---

Der Vereinsausschuß des Jeverländischen Herdbuchvereins wird zu einer Sitzung berufen auf

**Sonnabend den 17. September d. J. vormittags 8½ Uhr**

im Hotel zum Erbgroßherzog in Jever.

Tagesordnung: 1. Feststellung der Rechnung pro 1897; 2. Mittheilungen über das Ergebniß der Dresdener Ausstellung; 3. Beschluß über die Vertheilung des Sammlungs-Preises; 4. Verfügung Großherzoglichen Staatsministeriums, betr. freie Konkurrenz zu den Prämienvertheilungen; 5. Verschiedenes.

Hohenkirchen, den 7. September 1898.

**Jeverländischer Herdbuch-Verein.**
Der Vorsitzende des Vorstandes:
H. Jürgens.

---

## Theaterklub Humor.

Sonntag den 11. September d. J.
im Klublokal (Gasthof zum grünen Jäger)

**theatr. Aufführungen**

mit nachfolgendem

**BALL.**

Einführungen sind gestattet. Nichtmitglieder zahlen 1 Mark Entree, wofür freier Tanz. Karten sind abends an der Kasse zu haben.

**Anfang abends 5 Uhr.**

Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

---

## Landwirthschaftliche Fortbildungsschule.

Ich werde hier wieder von Anfang Oktober bis Ende März angehende Landwirthe unterrichten und zwar in einer besonderen Abtheilung, diejenigen, welche zum ersten Male diese Schule besuchen, und in einer anderen Abtheilung diejenigen, welche eine weitere Fortbildung wünschen. Jede Abtheilung erhält wöchentlich an 3 Tagen Unterricht, nach ihrer Wahl vormittags von 10 bis 1 Uhr oder abends von 4 bis 7 Uhr. Das Schulgeld beträgt in jeder Abtheilung 25 Mark für das Halbjahr.

Ich lade zum Besuche dieser Schule ergebenst ein.

**Heidmühle,** 1898 September 7.

**H. Ahrens.**

---

## Frauengewerbeschule

und **Pensionat**
von **Anny Morisse, Oldenburg.**

---

## Rüstersieler Hof.

Sonntag den 11. September

**grosser Ball,**

wozu freundlichst einladet

**Rüstersiel. H. Schmidt.**

---

## Kaiser Wilhelms-Spende,

**allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapitalversicherung,**

versichert kostenfrei gegen Einlagen (von je 5 Mk.) lebenslängliche Alters-Renten oder das entsprechende Kapital.

Auskunft ertheilt und Drucksachen versendet die **Jeversche Ersparungskasse zu Jever.**

---

## Heirathsgesuch.

Ein Wittwer von angenehmem Aeußern sucht eine Lebensgefährtin, Wittwe nicht ausgeschlossen, mit etwas Vermögen, aber nicht unbedingt erforderlich. Reell gemeinte Offerten erbitte unter Ziffer 100, **Du ahnst es nicht,** an die Exped. d. Bl.

Habe schöne Weide sofort zu verpachten.

Sanderbusch. D. Thomßen.

---

**Geburts-Anzeigen.**

Statt Ansage.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden sehr erfreut

E. Diecken und Frau,
Anna geb. Hillerns.

Jever, 1898 September 8.

Statt Ansage.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut

J. B. Hayen und Frau,
Emma geb. Frerichs.

Sillenstede, 6. September.

---

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

**Hierzu ein zweites Blatt.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 211. Freitag den 9. September 1898. 108. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Das Bombardement von Kandia.

Auf der Insel Kreta ist es abermals zu einem schlimmen Blutbade und zu argen Verwüstungen gekommen. Der gestrigen telegraphischen Nachricht folgen nachstehende Einzelheiten:

London, 7. Sept. Im Auswärtigen Amt ging heute Nacht die Nachricht ein, Kandia sei beschossen worden. Der Kampf sei jedoch bereits zu Ende.

Kanea, 7. Sept. Die Agence Havas erfährt über die Vorgänge in Kandia folgende Einzelheiten: Als die Engländer die Zehntenbureaux besetzten, sammelten sich Muhamedaner an, welche der Untergouverneur von Kandia, Edhem Pascha, auseinander bringen ließ. Dann wurden Christen und Muhamedaner handgemein. Von den Fenstern der Christenhäuser aus fielen Schüsse; auch die Engländer feuerten. Zwei Muhamedaner erlitten Verletzungen. Jetzt eilte die gesammte muhamedanische Bevölkerung zu den Waffen. Ehdem Pascha ließ die englischen Soldaten und die Christen unter türkischer Eskorte sich einschiffen und dann gab ein englisches Kriegsschiff mehrere Schüsse ab, um die Ruhestörer zu erschrecken. Es wurde ermittelt, daß drei Engländer getödtet und vier verwundet wurden. Von den Muhamedanern sind sechs gefallen. Djevad Pascha hat ein Bataillon der Garnison von Kanea den Admiralen zur Verfügung gestellt. Der Gouverneur machte den Admiralen den Vorschlag, sich nach Kandia zu begeben, was diese jedoch für den Augenblick dankend ablehnten. In Kanea und Retymno werden Sicherheitsmaßregeln getroffen. Truppen werden bereit gehalten und die Patrouillen verdoppelt. Vier Kriegsschiffe verließen Suda in der Richtung nach Kandia, wo der Kampf aufgehört hat, die Feuersbrunst jedoch noch fortdauert.

Der Voss. Ztg. wird aus Kandia gemeldet: Der furchtbare Brand äscherte hunderte von Häusern ein, das ganze Hafenviertel, sowie die entfernter liegenden christlichen Häuser wurden ein Raub der Flammen. Ueber 150 Muselmanen wurden getödtet, größtentheils durch die Engländer, welche die Katastrophe herbeiführten durch Schießen in eine wehrlose tausendköpfige Menge von Muhamedanern. Von Christen fielen viele, auch von angesehenen christlichen Notabeln werden viele vermißt, sie sind zweifellos ermordet. Es herrscht Verzweiflung. Schreckliche Kämpfe in der Umgebung, wohin ein Theil der Muhamedaner gezogen ist, stehen bevor. Die Lage ist furchtbar ernst. Von den englischen Truppen und Matrosen fielen über 60 Mann, worunter ein Offizier; zwei Offiziere wurden verwundet. Neun Kriegsschiffe sind auf der Rhede vor Kandia. Von den Konsuln fiel der englische Konsul Calocerino, außerdem der österreichische und der englische Telegraphenkawaß. Sämmtliche Konsulate, außer dem russischen und dem österreichischen, sind niedergebrannt.

---

**Afrika.** Von der Schlacht und Einnahme von Omdurman liegen heute noch nähere Nachrichten vor, aus denen vor allen Dingen hervorgeht, daß es ein heißer Kampf gewesen ist und daß die Engländer stolz auf ihren Sieg sein können. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus berichtet:

Lager bei Agaiza, 31. Aug. Die Front des vorrückenden Feindes, bestehend aus Infanterie und Kavallerie, war 4 englische Meilen breit. Zahlreiche Banner schwebten über den Feinden. Unsere Infanterie formirte sich außerhalb des Lagers von Agaiza. Auf der Linken waren das 2. Bataillon der Schützen-Brigade, die Lancashire-Füsiliere und das erste Bataillon der Gardegrenadiere mit der Maximschen Batterie, deren Bedienungsmannschaften irische Füsiliere bildeten. Dann kamen das 1. Bataillon des Warwickshire-Regiments, die Cameron- und die Seaforth-Hochländer und das 1. Bataillon des Lincolnshire-regiments mit einer Batterie Maximscher Geschütze. Die sudanesischen Brigaden der Generale Maxwell und Macdonald setzten die Schlachtlinie fort, während die ägyptischen Brigaden unter den Generalen Lewis und Collinson in Reserve blieben. Die Maxim-Nordenfeltschen Batterien des Obersten Long befanden sich auf beiden Flügeln. Um 20 Minuten nach 7 Uhr hatte der Feind die Hügelrücken über seinem Lager erreicht und rückte stetig vor. Um 20 Minuten vor 8 Uhr eröffnete unsere Artillerie das Feuer, welches von den Schützen der Derwische erwidert wurde. Ihr Angriff folgte zuerst auf unsern linken Flügel. Nach ihrer hergebrachten Taktik schwärmten sie den Hügel hinunter und stürzten sich auf unsere Flanke. Aber ihr Plan, sie niederzuwerfen, brach unter dem fünfzehn Minuten dauernden Feuer aller Waffengattungen zusammen. Dann wandten sich die Derwische gegen unser Zentrum, wo sie sich zum erbitterten Angriff vereinigten. Eine große Reitermasse, welche dem Kugelregen der Camerons, des Lincolnshire-Regiments und der sudanesischen Brigaden zu trotzen versuchte, wurde weggefegt. Darauf trabte der Rest der Reitermasse zurück. Das Feld war dicht besäet von ihren Todten. Man kann die von den Derwischen bei diesem Angriff entfaltete Tapferkeit nicht genug anerkennen. Die Fahnenträger befanden sich bis auf wenige hundert Yards von unseren Linien. Die berittenen Emirs setzten rücksichtslos ihr Leben aufs Spiel.

Als die Derwische die Hügelkette vor ihrem Lager räumten, befahl der Sirdar den ägyptischen Brigaden der Generale Lewis und Collinson, welche bis dahin in Reserve gestanden hatten, den Feind, der unseren linken Flügel zu überwältigen drohte, zu beobachten. Dann rückte die gesammte Streitmacht in Bataillons-Echelons aus dem Lager gegen Omdurman vor. Gerade als die Brigaden die Höhen am Nil erreicht hatten, wurde der rechte Flügel, bestehend aus den ägyptischen Brigaden, mit dem Feinde handgemein. Es zeigte sich, daß die Derwische, gedeckt von dem felsigen Terrain, sich wieder zusammengeschaart hatten, um unter der schwarzen Fahne des Khalifen einen letzten Versuch zu machen, das Glück des Tages zu wenden. 15 000 Mann stürzten sich auf die beiden ägyptischen Brigaden am rechten Flügel. Unterstützt von zwei Maximschen Geschützen, gelang es ihnen, sich in Schlachtordnung aufzustellen. Dann schwang der Sirdar sein Zentrum und seinen linken Flügel herum. Die erste britische Brigade unter General Wauchope blieb beim Train. Die sudanesische Brigade des Generals Maxwell nahm die Felsenanhöhe und die Brigade des Generals Macdonald trat in die Feuerlinie ein. In zehn Minuten, ehe noch der Angriff zurückgewiesen war, gerieth die Blüthe der Armee des Khalifen unter das Kreuzfeuer von drei Brigaden und ihrer Artillerie. Mannhaft versuchten die ergebenen Mahdisten vorwärts zu kommen. Aber in ganzen Reihen wurden sie von dem todthringenden Feuer niedergemäht. Die Derwische pflanzten ihre Fahnen in den Boden und starben um sie herum. Der Anblick war fast mehr, als der Mensch ertragen kann. Die dichte Masse der Derwische war zu kleinen Häuflein zusammengeschmolzen. Diese flohen und ließen das Feld hinter sich, mit den in weißen „Jibbahs" gekleideten Leichen bedeckt.

Kairo, 5. Septbr. Die englische Kavallerie hat dreißig Meilen hinter Omdurman die Verfolgung des Khalifen aufgegeben, da die Pferde, welche 48 Stunden unter dem Sattel und davon 15 Stunden an dem Kampfe betheiligt waren, vollständig erschöpft waren. General Kitchener hat jedoch arabische Kameelreiterpatrouillen organisirt, welche die Verfolgung weiter fortsetzen sollen. Der Khalif hat sich nach Kordofan gewandt. In Khartum wurde eine Gedenkfeier für General Gordon veranstaltet.

Die Daily News meldet aus Omdurman vom 5. September, daß Major Stuart Woertley mit eingeborenen Truppen vor der letzten großen Schlacht Dörfer und Forts am rechten Nilufer von 1000 Derwischen besetzt gefunden habe. Die eingeborenen Truppen hätten sich sehr tüchtig gezeigt und die Derwische von Ort zu Ort gejagt, wobei sie 350 derselben tödteten und drei Geschütze erbeuteten.

---

### Zur Reform des Alters- und Invaliditätsgesetzes.

Der für die bevorstehende erste Tagung in der neuen Legislaturperiode des Reichstages angekündigte Gesetzentwurf betreffend die Reform des Alters- und Invaliditätsgesetzes ist in den einzelnen Theilen nahezu ausgearbeitet, hat aber als Ganzes der entscheidenden Instanz im Reichsamt des Innern noch nicht vorgelegen. Als hauptsächlichste Zielpunkte des Reformwerkes werden angegeben:

Die Tendenz der dringend nothwendigen und von allen Volksschichten ersehnten Reform beruht darin, einen brauchbaren und auch in sozialpolitischer Hinsicht zweckmäßigen Unterbau als Träger der Versicherung zu schaffen, um den mächtigen Oberbau, der bisher auf den Schultern der staatlichen Behörden ruthe, besser zu stützen. Wenn man bedenkt, daß sich die Zahl der Versicherten schon auf mehr als das Gesammtkontingent unseres Heeres mit allen seinen Aufgeboten beläuft und die Kontrole der Versicherten nur beiläufig durch staatliche Organe erfolgt, so läßt sich leicht ermessen, welche riesige Aufgabe diesen Behörden durch eine solche „beiläufige" Arbeit auferlegt wird, wie schablonenmäßig, bureaukratisch und darum vielfach unzweckmäßig eine solche Arbeit ist. Dem soll der Reformgesetzentwurf vor allem durch Schaffung von Lokalbehörden abhelfen, welche die jetzigen Versicherungsanstalten dezentralisiren und mit den Versicherten selbst in unmittelbare und persönliche Fühlung treten. Dadurch rückt die Invaliditäts- und Altersversicherung den idealen Zielen ihres sozialpolitischen Zweckes um ein gutes Stück näher.

Der § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes giebt den Versicherungsanstalten das Recht, für einen erkrankten Versicherten das Heilverfahren zu übernehmen, „sofern als Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, die einen Anspruch auf reichsgesetzliche Invalidenrente begründet". Dieser Paragraph ist der Stützpunkt aller Bestrebungen für die Errichtung von Heilstätten für unbemittelte Lungenkranke. Er giebt den Versicherungsanstalten die Befugniß, aus ihren Mitteln entweder selbst Heilstätten zu errichten oder solche, die von Vereinigungen oder von einzelnen Aerzten begründet worden sind, durch beständige Zuweisung von Kranken zu unterstützen. Aus dieser Befugniß will Dr. Georg Liebe, Mitglied des Deutschen Comites zur Bekämpfung der Tuberkulose, eine Verpflichtung der Versicherungsanstalten gemacht wissen. Ueber seinen Vorschlag, den er in dem neuesten Hefte der „Vierteljahrsschrift f. öff. Gesundheitspflege" macht, wird auf der nächsten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Düsseldorf berathen werden. Die Voss. Ztg. sagt dazu:

Der Vorschlag ist mit ein Zeichen dafür, in welchem Maße die ganze Heilstättenbewegung von dem § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes abhängt. Aber — und darauf muß frühzeitig aufmerksam gemacht werden — die segensreiche Wirksamkeit, die sich auf § 12 stützt, ist schwer bedroht. Wie schon mitgetheilt wurde, soll in der bevorstehenden Novelle des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes für diejenigen Anstalten, die ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen sind, weil ihre Kapitalien den Rentenansprüchen nicht voll genügen, es sind hauptsächlich die Versicherungsanstalten Niederbaiern und Ostpreußen — durch besondere Maßnahmen gesorgt werden. Vorausgesehen ist, daß die gutgestellten Anstalten der Großstädte und Industriebezirke für diejenigen in schlechter Finanzlage mit ihren Kapitalien eintreten sollen. Die Durchführung solcher Maßregel wird leicht diese Folge haben; auch die gutgestellten Versicherungsanstalten werden mit ihren Mitteln Haus halten. Sie werden, wenn sie in Zukunft nicht mehr ausschließlich für sich allein zu sorgen haben, auf die Vermeidung von Ausgaben mehr als jetzt bedacht sein. Nun gehören aber die Zuweisungen der Versicherungsanstalten zu gunsten der lungenkranken Versicherten zu den Leistungen, die über den eigentlichen Pflichtenkreis der Anstalten hinausgehen. Es ist eine freiwillige Mehrleistung zum Besten erkrankter Versicherter. Es muß damit gerechnet werden, daß die Versicherungsanstalten bei der veränderten Sachlage der Heilstättenbewegung für Lungenkranke nicht mehr so zur Hand sein werden wie bisher. Dadurch aber würde die Bewegung sehr beeinträchtigt werden. Und das wäre ein großer Schaden. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, welche Ausdehnung die Bewegung für Heilstätten für Lungenkranke gewonnen hat. Sie hat von Loslau bis Lübeck zu praktischen Maßnahmen geführt. Alle Schichten

Landesbibliothek Oldenburg

der Bevölkerung sind an der Bewegung betheiligt. Durch den Antheil insbesondere, den die Vereine vom rothen Kreuz an den Bestrebungen genommen haben, ist für sie ein Mittelpunkt gewonnen worden.

## 11. Fremdenliste des Nordseebades Wangerooge.

Angemeldet aus den Hotels und Privatquartieren bis 4. Septbr. abends 6 Uhr.

von Bayer-Ehrenberg, Frau, Frl. Tochter und Bedienung, Frankfurt a. M. (Dr. Pritzel),
Busch, cand. med., Gladbach, Hotel Jürgens,
Böcken, Ingenieur, Essen, Strandhotel,
Bender, Kaufmann, Stuttgart, Strandhotel,
Büsing, Kaufmann, Emden, Strandhotel,
v. d. Brelie, Kaufm., Wilhelmshaven, Strandhotel,
Bunjes, Frau und 2 Frl. Töchter, Oldenburg (Wwe. Hanken),
Böster, Fräulein, Jever (Rischmeyer),
Botzen, Hagen, Strandhotel,
Bolze, Rechtsanwalt, Frau Gemahlin, Kind und Bedienung, Halle (Schirrwitz),
Claßen, Dr. med., und Frau, Varel, Strandhotel,
Carstens, Bankbeamter, Jever, Hotel Jürgens,
Dettmers, Frl. Hel., Oldenburg (Schult),
Dettmers, Frl. F., Oldenburg (Schult),
Disselhoff, Ingenieur, Hagen, Strandhotel,
Dreger, Chemiker, Spandau (C. Christians),
Dietrich, Oberinspektor, Hannover, Kurhaus,
Dahmann, Frau, Hannover (Wiese),
Elfert, Kaufm., Emden, Strandhotel,
Frels, Kaufm., Bremen, Hotel Jürgens,
Feldmann, Eisenbahnwerkmeister, Oldenburg, Strandhotel,
Füsting, Amtmann, Wreden in Westfalen, Hotel Jürgens,
Frankenhäuser, Frau Professor, Jena, Kurhaus,
Frankenhäuser, Dr. med., Berlin, Kurhaus,
Frese, Kaufm., Osnabrück, Strandhotel,
Fimmen, Kaufm., Carolinensiel Strandhotel,
Fimmen, Kaufm., Dornum, Hotel Jürgens,
Gießing, Fräul., Wesel (Eden),
Gerdes, Kaufm., und Frau, Jever, Strandhotel,
Grüber, Pfarrer, Wilhelmshaven, Wwe. Tannen,
Hohmholz, Fräul., Bremen (Wiese),
Heinenberg, Pastor, Frau Gemahlin und Sohn, Schwerte (Eden),
Hebenstreit, stud., Hamburg (Wwe. Tannen),
Heeren, Fräul., Jever (Ahmels),
Hillrichs, Frl., Pievens (Jürgens),
Hajen, Frl. Alma, Jever (Kurhaus),
Hüschen, Postrath, Oldenburg, Strandhotel,
Jung, Frl., Neufunnixsiel (Ahmels),
Krause, C., Kaufm., Bütow (Ahmels),
Kickler, Kaufm., und Frau, Rastede (Hülsebusch),
Kickler, Schüler, Rastede (Schult),
Köster, Pfarrer, und Frau, Osternburg (Schirrwitz),
Krieger, Eisenbahnbeamter, Oldenburg (Strandhotel),
Kähler, Frau und Enkelin, Zetel, Hotel Jürgens),
Lehrer und 30 Schüler, Neuharlingersiel,
Machens, Frau und Sohn, Jever (Rischmeyer),
Münzebrock, Bürgermeister, Delmenhorst, Strandhotel,
Mutzenbecher, Amtsassessor, Oldenburg, Strandhotel,
Mutzenbecher, Reg.-Assessor, Oldenburg, Strandhotel,
Mutzenbecher, Kaufm., Bremen, Strandhotel,
Meyer, Kaufm., Oldenburg, Strandhotel,
Memmen, Frau und Tochter, Waddewarden (Lammers),
Nobach, Bauunternehmer, Frau Gemahlin und 3 Kinder, Wesel (Eden),
Nieproschk, Bürgermeister, Waldbül, Hotel Jürgens,
Neese, Fräul., Burgsteinfurt (Christians sen.),
Onken, R., Zetel, Hotel Jürgens,
Oliven, Kaufm., Berlin, Hotel Jürgens,
Opitz, Theaterkassirer, Oldenburg (A. Hanken),
Pallmann, Kaufm., Dresden, Hotel Jürgens,
Passanten von Carolinensiel und Umgegend 35,
Ruhmkorff, Telegr.-Sekr., Emden, Strandhotel,
Radtke, Fräul., Varel (Löhr),
Rodenbrok, Pastor, Oldenbrok, Strandhotel,
Rost, Baumunternehmer, Wilhelmshaven, Strandhotel,
Rath, Hauptzollamtskontr., Bremen (Wwe. Hanken),
Schwartz, Kaufm., Bremen, Strandhotel,
Schneegas, Musiklehrerin, Bremen (Lammers),
Sudmann, Frl. Bertha, Neuenburg (Hülsebusch),
Schmidt, Kaufm., und Tochter, Naumburg (Tannen Wwe.),
Schmid, Apotheker, Carolinensiel (Tannen Wwe.),
Seetzen, Haustochter, Wiefels (Ahmels),
Tiemens, Frl. Fanny, Jever (Kurhaus),
Thiele, Kaufm., und Frau, Neufunnixsiel (Ahmels),
Thyssen, Stud. der Rechtswissenschaft, Gladbach, Hotel Jürgens,
Trappen, Baumeister, und Frau Gemahlin, Bielefeld, Strandhotel,
Uflacker, Frl., Schwerte (Eden),
Volz, Bildhauer u. Professor, Karlsruhe (Wwe. Glander),
Wegener, Fabrikant, Bremen, Hotel Jürgens.

Zusammen 159 Personen.
Bis 25. August 2033 „

Zus. 2192 Personen.

Im Vorjahre waren bis zu demselben Tage angemeldet 2052 Personen.

## Privat-Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen Versteigerung der zum Nachlasse des weiland Jan Hinrichs zu Willmsweg gehörigen, daselbst unmittelbar an der Chaussee belegenen

# Immobilien

wird dritter und letzter Termin angesetzt auf

**Sonnabend den 17. September d. J. nachmittags 7 Uhr**

in Mohrmanns Wirthshause zu Funnens.

Das Immobil ist im Ganzen 3 ha 92 a 99 qm groß und besteht aus besten Pflug- und Weideländereien.

Dem Käufer können einige Pachtstücke im Elisabethgroden übertragen werden.

Der Zuschlag wird unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung in diesem Termine ertheilt.

Käufer ladet ein

Hohenkirchen, den 7. September 1898.

**H. Jürgens.**

---

Die Wittwe des weil. Landhäuslings F. E. Dirks zum Funnenseraltendeiche hat mich beauftragt, die von ihrem weil. Ehemanne nachgelassene, zu Willmsweg an der Chaussee belegene

# Landhäuslingsstelle,

bestehend aus einem geräumigen Hause, Gartengründen und einem Stücke Land, groß zusammen 73 a 4 qm, auf 3 bezw. 6 Jahre zum Antritt auf den 1. Mai 1899 zu verpachten.

Die Hälfte einer zugepachteten Parzelle im Elisabethgroden kann dem Pächter zur Benutzung mit übertragen werden.

Pachtliebhaber wollen sich

**Sonnabend den 24. dieses Monats nachmittags 6 Uhr**

im Mohrmann'schen Wirthshause zu Funnens einfinden.

Hohenkirchen, 1898 September 7.

**E. M. Harms, Rechnstllr.**

---

Der Landwirth Onke Wolken zu Bohnenburg wünscht die ihm gehörige, zu Breddewarden belegene

# Häuslingsstelle

**mit 2 Gärten**

zum nächsten Mai anderweitig zu verpachten. Reflektanten wollen sich in den nächsten 14 Tagen bei mir zum Unterhandeln einfinden.

Sillenstede, 1898 Sept. 5.

**Albers.**

---

Im Auftrage der Frau Wittwe Schlenker hierselbst habe ich deren zu Wilhelmshaven, Bismarckstraße Nr. 28, sehr günstig belegenes

# Hausgrundstück

unter der Hand preiswerth zu verkaufen.

Das Gebäude ist zu 6 Wohnungen eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen; dasselbe erscheint zur Umwandlung in ein Geschäftshaus infolge seiner günstigen Lage sehr geeignet.

Die Anzahlung ist nicht zu hoch bemessen; Hypotheken fest und billig.

Reflektanten bitte ich höflichst, sich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen.

Heppens, 1898 September 5.

**R. Abels.**

---

Ein an bester Lage der Stadt Wilhelmshaven belegenes

# Geschäftshaus,

enthaltend 2 große Läden, große Werkstatt bezw. Lagerräume mit bes. Einfahrt, ist durch mich preiswerth zu verkaufen.

Wegen vorzüglicher Lage und Einrichtung des Immobils ist dasselbe zu jeder großen Unternehmung passend.

Weitere Auskunft wird gerne ertheilt.

Heppens, 1898 Sept. 7.

**H. P. Harms,**
Auktionator.

---

Zum Verkaufe des den Erben des weil. Zimmermanns H. E. Harken zu Rüstersiel gehörigen

# Immobils

habe ich dritten und letzten Versteigerungstermin auf

**Mittwoch den 14. dieses Monats abends 7 Uhr**

in Wiggers Gasthause angesetzt.

Die Gebäude enthalten 2 geräumige Wohnungen, die Gartengründe sind 23 a 34 qm groß, wovon die eine Parzelle zur Größe von 12 a 45 qm, passend als Bauplatz, auch getrennt zum Aufsatz kommen wird.

Geboten sind bisher 5000 Mk., und habe ich Auftrag, bei irgend hinreichendem Gebote den Zuschlag zu ertheilen.

Heppens, 1898 September 7.

**H. P. Harms,**
Auktionator.

---

## Verkauf einer Häuslingsstelle.

Das von mir bewohnte, an der Chaussee belegene, in gutem Zustand befindliche

# Wohnhaus

nebst dahinter liegendem großen **Gemüsegarten** wünsche ich auf nächsten Mai anzutreten unter der Hand zu verkaufen. Reflektanten wollen sich baldigst einfinden.

Cleverns, 1898. J. Cassens.

---

# Eine Fuhrhalterei,

auch passend zum Kohlenhandel oder Milchgeschäft, belegen an der Hauptverkehrsstraße, ist zum sofortigen Antritt zu verkaufen. Hypotheken fest, Anzahlung gering.

Heppens bei Wilhelmshaven.

**H. P. Harms, Aukt.**

---

Da bisher ein Verkauf der

# Gastwirthschaft „Zum Jadebusen"

des Wirths Theodor Joel zu Tonndeich nicht zu Stande gekommen ist, wird nochmaliger letzter Termin auf

**Dienstag den 20. dieses Monats nachmittags 5 Uhr**

im Verkaufsobjekt angesetzt.

Die Wirthschaft hat einen lebhaften Verkehr aufzuweisen und findet daher ein strebsamer Mann hier eine sichere Existenz.

Heppens, 1898 September 7.

**H. P. Harms,**
Auktionator.

---

# Wollgarne.

Die großen Herbstsendungen in **woll. Strickgarnen** sind jetzt eingetroffen und offerire dieselben bei Abnahme von mehreren Pfunden enorm billig:

Naturgarn aus hiesiger Wolle, sehr stark, bei größerer Abnahme per Pfd. 1,70 Mk.,
starkes schwarzes, graues und braunes Wollgarn per Pfund 1,85 Mk.,
feines weiches in denselben Farben per Pfund 2,25 Mk.,
sehr fein gedrehtes Wollgarn in denselben Farben per Pfund 2,40 Mk.,
noch feinere Qualitäten zu 2,60, 2,90 bis 4 Mk.,
wollenes und baumw. Rockgarn sehr billig.

**Jever. Herm. de Boer.**

---

# Solinger Stahlwaaren,

als

**Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Scheeren, Brodmesser etc.,**

in vorzüglicher Waare zu billigen Preisen.

**Jever. C. F. Onken.**

---

**Gelegenheitskauf.**

**Geschliffene rothe Oberweserplatten-Legesteine billig.**

**M. Schragenheim, Bremen.**

---

Habe Pferdeandel zu verkaufen.

Kl.-Eilshausen. Joh. Folkers.

Landesbibliothek Oldenburg